der Schiblianer

Oktober 1985 **Hauszeitung der Hans K. Schibli AG Elektrische Unternehmungen**

Liebe Schiblianer,

Liebe Kunden und Geschäftsfreunde

Das SCHIBLI-Haus in Kloten.

Die meisten von Ihnen haben die Neuigkeit mit einer Anzeige von mir im Juni erfahren. Für diejenigen, die nicht in den Genuss meines Pamphlets gekommen sind, oder denen der Inhalt keinen bleibenden Eindruck hinterlassen haben sollte, wiederhole ich kurz:
Die SCHIBLI AG, respektive deren Immobiliengesellschaft, hat in Kloten ein Gewerbehaus fertiggestellt. Während der *Hauptsitz an der Klosbachstrasse in Zürich als Zentrale des Unternehmens unverändert bestehen bleibt,* beziehen drei eigenständige Zweigbetriebe den Neubau:

- Die Niederlassung Kloten, bisher an der Lindenstrasse 51 ansässig, eine Elektroinstallations-Filiale, die sich im Laufe von 25 Jahren in Kloten und Umgebung eine grosse Kundschaft aufgebaut hat. Heute verfügt sie über einen Personalbestand von rund vierzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
- Der Schaltanlagen- und Steuerungsbau, der vor Jahren im Werdgutareal, dann im Industriegebiet Binz in Zürich untergebracht war, wobei sich das Büro der technischen Leitung aber im Hauptsitz befand. Jetzt sind die zehn bis zwölf Schaltanlagenmonteure, der Abteilungsleiter und der Steuerungsingenieur alle im Neubau Tür an Tür, gleich einen Stock über der Installations-Niederlassung.
- SCHIBLI-VISION, unser Handelsbetrieb mit den Generalvertretungen Schweiz der Marken IKEGAMI und FOR-A, hochqualitative Produkte der Videotechnik für professionelles Fernsehen und CCTV (Closed Circuit Television).
  SCHIBLI-VISION ist bis heute im Hauptsitz zuhause, platzt aber wegen stark steigender Verkaufserfolge aus den Nähten. Ab November 85 wird dieser Betriebszweig das zweite Geschoss, erhaben über den Klotener Installateuren und den Schaltanlagenbauern, beziehen.
  Darüber hinaus dienen der Firma noch weitere Räumlichkeiten.
- Ein permanenter Schulungsraum, wo nicht nur unsere Lehrlinge an Schulbänken und Übungswänden in die Geheimnisse der Elek-

Rückseite gegen Geleiseanschluss und Bahnlinie Kloten–Bassersdorf.

Brandmauer gegen das Nachbargrundstück von Malermeister Hans Hediger.

trizität eingeführt, sondern unsere erfahrenen Monteure immer wieder mit den neuen Entwicklungen vertraut gemacht werden.

- SCHIBLI-calor, unsere Abteilung für Wärmepumpen und Heizungstechnik, ist eigentlich die vierte im Bunde. Die calor-Leute haben aber nur einen Werkplatz für Vorfabrikationen und Lagerraum im Neubau belegt. Die Abteilungsleitung und das technische Büro bleiben weiterhin im Hauptsitz.

Ich hatte Freude am Bauablauf. Ich habe Freude am fertigen Gebäude und daran, dass drei dynamische Betriebszweige nun bessere Voraussetzungen erhalten, um für Kundschaft und Unternehmung noch mehr erreichen zu können. Ich hätte auch neue Räumlichkeiten mieten können; wahrscheinlich zu eher günstigeren Preisen als heute die Zinsbelastung für das eigene Haus ausmacht. Aber ich glaube daran, dass unsere Tätigkeitsgebiete Zukunft haben, und dass damit auch die ganze Hans K. Schibli AG Zukunft hat. Voraussetzung ist, dass wir überlegt, hart und ehrlich uns anstrengen. Und dass gute räumliche Gegebenheiten einfache Organisationen und speditive Arbeitsabläufe ermöglichen.

Den Hauptsitz in Zürich hatte ich 1975 gebaut. Die Erfahrung der letzten zehn Jahre hat gezeigt, dass die Schibli AG heute nicht wäre, was sie ist, hätte sie sich nicht im eigenen Haus einrichten und organisieren können. Das SCHIBLI-HAUS in KLOTEN ist ein weiteres Fundament, auf dem ich in den kommenden Jahren aufbauen will, was ich ohne diese Basis nicht könnte.

«Baue an der Zukunft» ist ein Slogan der Baumeister. Mit dem Neubau in Kloten bin ich der festen Überzeugung, an der Zukunft der HANS K. SCHIBLI AG gebaut zu haben.

Euer H. J. Schibli

Aufrichtefest

Am 20. November 1984 grosses Fest im Restaurant Frohsinn in Kloten: nahezu hundert Bauleute haben der Einladung zur Aufrichte des Neubaus der ROTULA AG Folge geleistet.
Der Verwaltungsratspräsident der ROTULA AG, Hans Jörg Schibli, freute sich, eine so grosse Schar zu begrüssen. Er lobte den grossen Einsatz unseres Nachbarn an der Oberfeldstrasse, Specogna & Co, Hoch- und Tiefbau, und das Wetterglück, die dazu beitrugen, das umfangreiche Bauvorhaben termingerecht unter Dach zu bringen.
Herr Schibli dankte allen Beteiligten – jenen mit der Krawatte und jenen im Übergwändli – für ihren beispielhaften Arbeitseifer. Er erwähnte die enorme Leistungsfähigkeit unserer Bauwirtschaft, die sich durch ihren anerkannten Grundsatz einer hohen Qualität auszeichnet.
Nach einem herrlich mundenden Essen, von der Wirtefamilie Dünki serviert, und ebenfalls gut gewürzten Ansprachen, herrschte beim mitternächtlichen Aufbruch eine gehobene Stimmung.
Möge dieses fröhliche Fest nicht nur ein gutes Omen sein, sondern auch eine neue Ära für die Niederlassung Kloten in der langersehnten, gutgelungenen Gebäulichkeit einleiten.

Der skeptische Bauherr

Heinz Hauser, unser gutgelaunter Architekt.

Baumeister Alfred Specogna, eingerahmt von Florindo Casada (Chef Schaltanlagen + Steuerungen) und Kurt Bertschi (Geschäftsleitung), anschliessend Bauingenieur Andrin Urech, betend dafür, dass seine Berechnungen stimmen mögen.

25 Jahre Hans K. Schibli AG, Kloten

Beinahe ein Vierteljahrhundert Berufserfahrung hatte ich hinter mir, als ich meine Zelte in Kloten aufschlug. In dieser Zeitspanne hat sich viel verändert. Die Techniken Elektronik und Mikrotechnik wurden erweitert und modernisiert.

Ursprüngliche Zielvorstellungen von Hans K. Schibli

Das Zürcher Unterland mit seinem Flughafen befand sich im Umbruch. Ganze Gebiete wurden erschlossen und überbaut. Diese Bautätigkeit bedingte eine Änderung der Infrastruktur mit z.B. Schulhaus-, Gemeindehaus-, Kirchen-, Werkgebäude-, Schwimmbad-, Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten. Das Zielprogramm unseres unvergessenen Hans K. Schibli war auf diese Installationsmöglichkeiten gerichtet.

Unsere Tätigkeit und Anwesenheit auch im Flughafen selber entwikkelte sich langsam aber stetig. Waren es anfangs eher Reparaturen oder Umbauten, fanden wir bald das Vertrauen der Flughafen-Betreiber und der SWISSAIR und installierten grosse Neubauten wie Frachthallen, Parkhäuser, Werft. Am Flughafen-Bahnhof-Ausbau waren wir ebenfalls beteiligt und haben damit unseren Anteil am heutigen Bild «unseres» Flughafens geleistet.

3 glückliche Stifte Hannes Ulmer, Roger Surber, Christoph Peter : sie haben vor drei Wochen ihre Lehre angefangen.

Unser Nachwuchs

Unser Beruf mit seinem Bedarf an gutem Nachwuchs bewog uns, von Anfang an auch in Kloten Lehrlinge auszubilden. In den 25 Jahren meiner Geschäftsführung wurden einundvierzig Elektromonteur-Lehrlinge in die Abschlussprüfung geschickt. Alle, ohne Ausnahme, bestanden sie mit Erfolg; fünf davon sind bereits im Besitz des Meisterdiploms als eidg. dipl. El.-Inst. und einer ist eidg. dipl. El.-Ing. HTL. Auch Monteure setzen sich wieder auf die Schulbank und erweitern ihre Kenntnisse in Kursen.

Unsere leitenden Mitarbeiter

Anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums wurde die Geschichte und Entwicklung der Hans K. Schibli AG in Kloten geschildert. Sie ist nicht stillgestanden, hat sich teilweise verändert bzw. erneuert. Neben den bewährten Kämpen gibt es neue Gesichter. Die Jugend drängt vor. Da ist speziell die *Service-Gruppe* zu erwähnen, die sich mit dem jungen René H e d i g e r als Leiter verselbständigt hat. Wir besitzen drei gut ausgerüstete Servicewagen, mit denen wir zeitraubende Umtriebe in der Materialbeschaffung auf der Baustelle vermeiden und unsere Kundschaft kurzfristig und preisgünstig bedienen können.

Die führende Mannschaft: Hans Krug, Gaston Dussex, Ruth Stalder, Otto Maneth. (v.l.n.r.)

Der Service mit seinen Reparatur-, Umbau- und Ergänzungsinstallationen nimmt an Bedeutung zu. Auch die Kundschaft steht im Trend der Rationalisierung, Automatisierung und Modernisierung. Sie hat Anspruch auf prompte Bedienung.
Der Service-Abteilung ist das *Schwachstrom-Gebiet* mit seinen Computer-, Modem- und Datenleitungen angegliedert. Diese Aufgaben werden immer umfassender und bedeutungsvoller.
Die *Telefon-Gruppe* unter Leitung von Otto Maneth, Inhaber der Eidg. Telefon-A-Konzession, ist in der Lage, die technische Beratung und alle Telefoninstallationsaufträge für den Kunden optimal auszuführen.
Herr Maneth ersetzt nun in Kloten den Chef der Telefon-Abteilung im Hauptgeschäft, Herrn Hugo Ruchti, der uns während vielen Jahren seine anerkannt guten Dienste zur Verfügung stellte. Auch im Hauptgeschäft wachsen die Aufgaben, so dass Herr Ruchti sehr froh ist, sein Ressort im Zürcher Unterland in guten Händen zu wissen. Selbstverständlich wird weiterhin kooperativ gearbeitet, zum Nutzen von Kundschaft und Unternehmung.
Her Maneth, seit 18 Jahren in Kloten tätig, leitet zudem sämtliche Arbeiten im Flughafen.

Neubau/Starkstrom

Unser Chefmonteur Hans Krug, der am 2. Januar 1986 sein 25jähriges Jubiläum feiern wird, kann nicht über zuwenig Arbeit klagen. In seinen bewährten Händen liegt die Betreuung der Neubauten. Wie am ersten Tag, so auch heute, bedient er mit einer gesunden Einstellung zu Beruf und Arbeit seine Kundschaft, die sich aus Architekten, Bauherren und Ämtern wie PTT, EW zusammensetzt.
Sein Umgang mit Untergebenen macht ihn zum geschätzten und geachteten Chefmonteur. Er hat gewiss keine leichte Aufgabe, geht es bekanntlich auf dem Bau immer etwas ruppiger zu und her. Auch hier steht der Wunsch nach «lieber gestern als morgen» im Vordergrund, wobei niedrigste Preise mit höchster Qualität nur mit äusserstem Einsatz auf einen Nenner zu bringen sind.
Herrn Krug obliegt die Ausarbeitung von Offerten, Beschaffung der Planunterlagen, Eingaben, Bewilligungen, Materialbestellungen, wie Tableaux und Apparate, die Überwachung und Besprechung am Bau, Einsatzdispositionen des Personals und last but not least die Abrechnung. Er lebt von Terminen, die durch Witterung, Ferien, Krankheit, Unfall und ähnlich Unerfreulichem oft arg in Bedrängnis geraten. Die von ihm betreuten Arbeiten sind trotz und neben allen Spezialisierungen der Stützpfeiler der Niederlassung Kloten.

Hans Ulrich Marthaler: Magaziner – Servicemann – Mädchen für alles.

Magazin

Was wäre ein Handwerker-Betrieb ohne ein gut ausgestattetes Magazin! Der Rationalisierungstrend machte auch vor dieser Türe nicht halt. Es ist ein Anliegen der Geschäftsleitung, hier Spesen zu senken – bei höchstmöglicher Lieferkapazität. Der Monteur an der Front muss innert nützlicher Frist Material, Werkzeug und Maschinen einsatzbereit erhalten, um speditiv zu wirken.
Seit Jahren sind wir in der glücklichen Lage, mit unserem Hans U. Marthaler einen freundlich-ruhigen und fachkundigen Mitarbeiter im Magazin zu haben, der das Zeug dazu hat, diese Bedingungen zu erfüllen. Er ist immer mit Einsatz, Zuverlässigkeit und ausgeprägtem Sinn für Kameradschaft an der Arbeit.

Das Sekretariat

Bedingt durch den Umzug der Hans K. Schibli AG, Kloten und einiger Abteilungen aus dem Hauptgeschäft Zürich an die Oberfeldstrasse 12c muss unser Sekretariat ganztags besetzt sein. Unsere Frau Stalder, die uns während zwanzig Jahren ihre wertvollen Dienste jeweils vormittags zur Verfügung gestellt hat, wird abgelöst durch Frl. Wijers, die seit 7 Jahren im Hauptgeschäft tätig war.
Frau Stalder bleibt uns «im Hintergrund» erhalten. Sie erledigt in Teilzeit die Korrespondenz, betreut den Schiblianer, springt ein, wo Hilfe nötig ist (Ferien, Krankheit usw.). Ich möchte an dieser Stelle Frau Stalder für ihren Einsatz am Bürotisch herzlich danken.
Frl. Wijers hat sich inzwischen gut eingelebt. Ihr Wechsel aus der Stadt in die Provinz scheint ihr zu behagen und ich hoffe, dass ihr Elan andauert.

Unsere Kundschaft

Was wäre ein Unternehmen ohne treue Kundschaft. Die Aufträge von und die gute Zusammenarbeit mit Architekten, Bauherren, Ingenieuren, Verwaltungen, sind die Substanz, von der unsere Niederlassung Kloten lebt. Wir werden auch in Zukunft bestrebt sein, unser Bestes: Können – Zeit – Interesse – Freude am Beruf – Einsatz, in die Waagschale zu werfen. Unsere schönen neuen Einrichtungen ermöglichen uns, Ihre Wünsche noch besser zu unseren Aufgaben zu machen.
Hier seien aber auch unsere Lieferanten lobend erwähnt, denen wir zu einem grossen Teil unsere Leistungsfähigkeit verdanken. Sie garantieren mit einer Vielzahl von qualitativ hochstehenden Produkten und ihren Bemühungen um Fortschritt auf dem Gebiet moderner Techniken und Materialien, dass wir technisch hochstehende Installationen ausführen können.

Joachim Beer und Gaston Dussex: seit 1. Mai 1960 dabei.

Zukunft der Schibli AG, Kloten

Ich selber sehe zuversichtlich in die Zukunft. Unser neues Domizil als Meilenstein in unserer Geschichte, soll mir Anlass sein, die mir verbleibenden Arbeitsjahre wie bisher in den Dienst der guten Sache, die da heisst: Hans K. Schibli AG, Kloten, zu stellen. Ich danke der Geschäftsleitung für ihr Vertrauen in mich und meine Mitarbeiter, und wir werden uns dessen würdig erweisen.

G. Dussex

Auf dieses Fest kann sich Hans Krug freuen, nachher hat er sein eigenes Büro.

Hausräuki

Herr Schibli macht sich's bequem.

Selten hat unser Unternehmen Gelegenheit, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an einem Tisch zu versammeln. Anlässlich der Einweihung unseres Neubaus an der Oberfeldstrasse 12c in Kloten wurde diese Möglichkeit einer Hausräuki benützt, um alle Schiblianer einzuladen.
Es ist sicher nicht einfach, so kurz vor den Sommerschulferien alle Angestellten zu vereinen und doch sind über hundertsechzig erschienen. Junge, alte und ältere gaben sich ein Stelldichein, um unser schönes Haus zu besichtigen.
Die grosse Halle, schön dekoriert zum Festsaal umfunktioniert, mit Scheinwerfern beleuchtet, mit Bühne für Orchester, Darbietungen und Tanz, nahm die erwartungsvolle Festgemeinde zum genüsslichen Souper auf. Die Aussenfassade, mit Flaggen geschmückt und illuminiert, kündete auch den Nachbarn vom fröhlichen Ereignis der Übergabe des neuen Gewerbehauses in treue Klotener Hände am 7. Juli dieses Jahres.
In seiner sympathischen Art, auf einem Stuhl stehend, begrüsste Herr Hans Jörg Schibli seine Gäste, die nach dem Rundgang im obersten Geschoss einen Aperitif vorfanden. Er schilderte Entstehung und Entwicklung dieses Neubaues, mit dem sich ein langgehegter Wunsch erfüllt hat, alles unter ein Dach zu bringen.
Die Niederlassung Kloten, der Schalttafelbau und die SCHIBLIcalor hatten ihre Räumlichkeiten im Parterre und 1. Obergeschoss bereits bezogen. Das meiste hatte seinen Platz gefunden und harrte schön geordnet der Dinge, die da kommen. Alle Türen standen an diesem Tag jedermann offen.
Nach dem Aperitif im obersten begab sich männiglich ins unterste Geschoss, wo in der Festhalle alle an gedeckten Tischen Platz nahmen. Das Wirteehepaar Gerber vom Restaurant SCHLUEFWEG bediente mit einem tadellos organisierten Service und ausgezeichnetem Menü unsere Gäste. Das Bankett fand hochgeschätzten Zuspruch.

Der Architekt Heinz Hauser verstand es, mit humorvoll-würzigen Parolen diesen Akt feierlich zu gestalten. Er wünschte sich mehr solcher entschlossener, zielstrebiger, erfinderischer *und* friedlicher Bauherren!

Herr Schibli replizierte, indem er sich mit einer Kuhglocke Gehör verschaffte und hatte die Lacher wieder auf seiner Seite.

Er erfand das patente Rezept: eine lange Nase = Paragraphen-Riecher, um den letzten Paragraphen im Dikkicht der Bauvorschriften aufzustöbern; eine Mikrometerschraube = Präzision, um den hinterletzten Millimeter ausnützen zu können; ein Holzhammer = Narkosemittel für alle Fälle, wo Paragraphenreiter das Mass verlieren.
Unter den Gästen befand sich die ganze Familie Schibli, die Herren Verwaltungsräte Grossmann und Bertschi, wie auch die pensionierten Schiblianer Melliger, Pfister, Hagenbuch, Muhmenthaler und Spörri. Die durch gesundheitliche Gründe bedingte Abwesenheit der Mutter, Frau Erika Schibli, deren Verdienste am Entstehen dieses Werkes und an der Firmengeschichte jedem bekannt sind, wurde sehr bedauert.
Dass unser Kurt Bertschi ein Cabaret aufführen wollte, erstaunte jeden. Mit Hilfe eines Tonbandes gelang ihm eine tolle Darbietung, worin die Eigenheiten einiger Klotener Schiblianer auf amüsante Weise erkennbar wurden.
Als Vertreter der Pensionierten ergriff Peter Melliger das Wort. Als altbewährter Sammler von Fotos aus der Firmengeschichte ist er uns seit langem bekannt.
Zur Ergötzung von jung und alt lief ein Showprogramm über die Bühne, das frenetischen Beifall fand: ein Break-Dancer, eine Akrobatin, ein Zauberer und eine Rock 'n' Roll-Tanzgruppe (Schweizer Meister) begeisterten mit ihrem Können. Ein Teil des Akkordeonorchesters von Gérard Fahr sorgte für musikalische Umrahmung und Tanz.
Die Stimmung wurde immer fröhlicher, als die Tombola ihren Segen ausgoss, wobei der Haupttreffer (ein umfangreicher Früchtekorb – von der Otto Fischer AG spendiert) seinen glücklichen Gewinner, Herrn Emil Kündig, fand.

Der Architekt wird ausgerüstet...

Zum Wohl und viel Erfolg! Florindo Casada wird von Hans J. Schibli und Kurt Bertschi beglückwünscht.

Gegen Mitternacht hatten die wenigsten Lust auf ihr Pyjama. Man traf sich in der RAMSEIER-BAR (von Mitarbeitern der Otto Ramseier AG, Zürich, ausgerüstet), wo wir aufmerksam mit Grillwürsten und Tranksame verwöhnt wurden.
Das Fest war ein Volltreffer und wir werden sicher wieder eine Möglichkeit finden, solch fröhliche Stunden miteinander zu erleben. Dx

Das Zürcher Sekretariat kam nach Kloten...

...und die Damen aus Spreitenbach, Männedorf, Küsnacht, Herrliberg und Volketswil fehlten nicht.

Aufmerksame Zuhörer bei der Ansprache von Herrn Schibli.

Herr Schibli mit seiner Familie. Offensichtlich freuen sie sich an der «Bertschi-Show».

Unsere Senioren – sehr nachdenklich: August Muhmenthaler und Peter Melliger.

Sie kamen aus allen Abteilungen zu unserem Fest.

Zita Egli, die gewiefte Organisatorin des Festes am vielversprechenden Buffet.

Unser Gabentisch.

Drei Spezialisten – eine Lösung

MICROMA

Technische mineralische Füllstoffe feinstvermahlen im Trockenverfahren.

Das grösste Korn des Rohproduktes weist eine Grösse von max. 1/5 mm auf.

Das grösste Korn des Endproduktes ist 5/1000 mm gross (200 Körner = 1 mm).

Das Endprodukt wird in der Kunststoff-, Kabel- und Gummiindustrie zur Erreichung besonderer Eigenschaften (z. B. flammhemmend) verwendet.

In der Schweiz ist die Micromа die einzige Firma, die Füllstoffe in dieser Feinheit herstellt.

Unsere Leistungen...

Schibli

HANS K. SCHIBLI AG
8032 Zürich, Tel. 01/252 52 52

- Engineering des gesamten Stark- und Schwachstromteiles der Anlage.
- Projektierung und Bau der Schaltschränke und des Bedienungspultes.
- Projektierung und Installation der ganzen Anlage.
- Lieferung der Fernseh-Anlage zur Überwachung der Mühle (Schibli-Vision).

EMEE

EM Egli AG Zürich
8123 Ebmatingen, Tel. 01/980 11 11

- Entwurf des Hardware-Konzeptes.
- Lieferung und Betreuung der Hardware.

DELE PROJECT

DELEPROJECT
3114 Oberwichtrach,
Tel. 031/98 20 98

- Federführung bei der Entwicklung und Realisierung des Automatisierungs-Konzeptes.
- Entwurf und Ausführung der Software.
- Entwurf und Ausführung der Bedienungsführung über das Farbgraphic-System US-Data.
- Inbetriebnahme der Anlage.

Aus dem Tagebuch des Chefs

- In unserer Kantine aufgeschnappt von einer Dame, die es wissen muss: «Also wissen Sie, die Kleinen sind immer zarter». Da auch ich mich zu den Kleinen zähle, wähle ich diesen eher ungewöhnlichen Weg, um diese sicher richtige und tiefe Weisheit meiner lieben Frau wieder einmal in Erinnerung zu rufen. (Wie ich nachträglich aus gut unterrichteten Kreisen erfahre, hat die Dame vom Einkaufen beim Metzger gesprochen...)

- Am 30. April will mir das Leben verleiden: Unter einer Goldkrone bohrt der Zahnschmerz in meinem Kopf. Allzeit bereit befreit mich mein Freund und Dentalhelfer von Krone und Schmerz, gibt mir die Krone zu sorgfältiger Aufbewahrung mit, damit sie nach Abschluss der Wurzelbehandlung wieder aufgesetzt werden kann. Nach vier Monaten ist es soweit. Die Goldkrone ist wohlverwahrt; ein Griff – und das grosse Suchen beginnt. Kurz bevor ich alle Hoffnung begrabe, finde ich sie: im Futteral meiner grossen Mundharmonika.
  Welche scharfsinnige Überlegung mich zu welchem Zeitpunkt diesen Aufbewahrungsort hat wählen lassen, weiss ich mit dem besten Willen nicht. Wohl auch eines der bösen Zeichen...

- Nicht nur Weltuntergang, Unzufriedenheit und Anarchie lässt sich in Sprayersprüchen finden. Nicht weit von unserem Büro gelesen: «Ätsch, ich bin zufrieden!» Und darunter in anderer Sprayerschrift: «Ich auch».
  Und auf der Hohen Promenade kommt sogar Grammatik mit Humor zum Zuge: «Rettet dem Dativ!»

- Wir Schiblianer wissen, dass wir in Zürich im allgemeinen und in Kloten im besonderen wichtiger Bestandteil des Strassenbildes sind. Dass aber die Firma COPEVO, Lieferant der Fassadenelemente unseres Neubaus in Kloten in ihrer Rechnungsstellung «Fassadenelemente für das GEMEINDEHAUS OBERFELDSTRASSE schreibt, ist doch etwas dick aufgetragen. Denn der wichtigste Ort, wo das Funktionieren der Stadt Kloten zentralisiert ist, sind wir immerhin noch nicht. Wenn auch auf gutem Wege dazu...

- Am Sechseläutenumzug zünde ich unter Inkaufnahme eines schwarzen Daumens die Donnerpetarden in der vierspännig gezogenen Kanone der Zunft Hottingen. So richtig klöpfen und rauchen zu dürfen mitten im noblen Herzen unserer wohlgeordneten Stadt bereitet mir ein kindliches Vergnügen. Meine Familie meint zwar, kindlich sei das falsche Adjektiv; *kindisch* würde meinem Empfinden eher gerecht.

- Anlässlich der schlichten kleinen firmainternen Hausräuki des neuen Gewerbehauses in Kloten ging eine ausgewachsene Profi-Musikanlage zur ersten Morgenstunde auf volle Leistung. Dies in einer grossen Betonhalle mit guter Resonanz und offenstehenden Toren. Die Polizei, dein Freund und Helfer, war in Minutenschnelle am Tatort, da sie Ausschreitungen randalierender Volksmassen vermutete. – Schön das Land, wo des Bürgers Schlaf so wohlbehütet ist.

«Es wird die Zeit kommen...»

Es wird die Zeit kommen,
– in der die jungen Frauen wieder ihre Kinder küssen und nicht mehr ihr Hündchen,
– in der die Arbeit wieder höher bezahlt wird als die Freizeit,
– in der die Menschen wieder Freude an schönen Dingen haben und nicht mehr an hässlichen,
– in der die Parlamente die Ausgabenwünsche der Regierung zähmen und nicht noch erhöhen,
– in der man nicht mehr modernste Industrieanlagen an die Rohstoffländer verschenkt,
– in der die reichen Leute nicht mehr ihre Taschen zumachen, wenn es darum geht, konservative Literatur und Verbände zu fördern,
– in der die Feuilletonisten nicht mehr auf die Bösewichter von gestern schimpfen, sondern auf die von heute,
– in der die Konzerneinkäufer wieder froh sind, noch inländische Lieferanten zu haben,
– in der die Kredite an kommunistische Staaten zu höheren Zinssätzen vergeben werden als die an Privatfirmen und nicht umgekehrt,
– in der die Firmen wieder von Persönlichkeiten geführt werden, die ein Klima der Freude fördern,
– in der sich die Arbeitnehmer mit ihren Chefs solidarisieren und nicht mehr mit aussenstehenden Gewerkschaftsfunktionären,
– in der Steuereinnahmen keine Wegwerfartikel der Politiker sind, und in der der ehrenhafte Geschäftsmann Erfolg hat und nicht der mit hundert Wassern gewaschene,
– in der wir wieder als selbständig denkende Menschen Hammer unseres eigenen Lebens sein werden und nicht kraftlose Opfer auf einem Amboss, auf dem uns Theoretiker, Bolschewiken, Medienzare und ihre beflissenen Helfer Bretter vor den Kopf nageln.

Ich wünsche uns allen und insbesondere meinen Leserinnen und Lesern, dass diese Zeit recht bald anbricht.

Carl Zimmerer in «Hammer sein – nicht Amboss»

Who is who in der heutigen Organisation der Hans K. Schibli AG und ihrer Tochtergesellschaften.

5.8.1985

Ein Wort des Redaktors

Sind wir im Vergleich zu vielen anderen Nationen nicht ein sorgenloses Volk? Bei jeder Heimkehr nach einer Auslandreise fühle ich mich in der kleinen Schweiz wieder glücklich. Man lernt es zu schätzen: die schöne Ordnung in allen Sparten, die gute Bedienung, alles ist zu kaufen und an Arbeit fehlt es nicht.
Bei aller Selbstzufriedenheit haben wir auch Probleme, die wir nicht vernachlässigen dürfen; vor allem diese beiden: die Natur und die Jugend. Sie sind eng miteinander verknüpft.
Wenn alles floriert, haben wir den Eindruck, es sei alles o.k. Es gibt eine Unzahl von Wissenschaftern, vorab die Chemiker, für die alles machbar zu sein hat und von denen wir erwarten, dass sie Probleme von uns fernhalten. Doch da ist der Wald: mehr als 30% krank. Das Wasser: verschmutzte Flüsse und Seen, die nicht mehr «zum Bade laden». Die Luft ist vielerorts verdorben und sogar der Wein – der importierte – wird zum giftigen Nektar. Sollen wir das alles ignorieren? So weiterfahren, als sei nichts passiert, was uns zu stören hätte? So im Stil des *«Nach* uns die Sintflut»? Wer trägt die Verantwortung für eine Natur, die irreparabel zerstört ist?
Wenn man darauf aufmerksam wird – kommt da nicht unweigerlich eine Angst vor der Zukunft auf? Eine Angst, den Zeitpunkt einer möglichen Wende zu verpassen? – Aber Angst ist ein schlechter Ratgeber. Angst lähmt. Angst verhindert oft die richtigen Taten zur richtigen Zeit. Vor jeder Tat steht die Planung. Sie beansprucht Zeit – viel Zeit, bis alles geklärt und koordiniert ist. So besteht die Gefahr, dass schlussendlich überhaupt nur wenig bis gar nichts getan wird. Dazu kommt die Sorglosigkeit, die Gewöhnung an die Zustände, eine gewisse Deformation professionelle oder Einseitigkeit, die hemmend auf einsichtige Beschlüsse wirken.

Wollen wir auch in der Zukunft fröhliche Tage geniessen, ist es sicher nötig, jetzt und heute mutige Taten mit vereinten Kräften in die Wege zu leiten. Das verlangt Opfer, Verzicht vom Einzelnen wie von der Volksgemeinschaft. Beim Ausmass der fortgeschrittenen Zerstörung kann nur ein hoher Einsatz aller einigermassen retten was noch zu retten ist – sofern uns für unsere Nachkommen eine lebenswerte Zukunft wichtig erscheint.

Unsere Jugend

Jugend ohne Arbeit, ohne Stelle nach dem Studium, ohne Ziel, ist eine Gefahr. Die Gesellschaftsordnung ist gestört und weltweit nehmen gewalttätige Aktionen zu. Probleme zu diskutieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, scheint für viele nutzlos und Zeitverschwendung zu sein. Man singt wohl von «ein bisschen Frieden» – hat aber sehr eigenwillige Vorstellungen darüber, was Frieden sei und wie er zu erhalten wäre.
Ich selber glaube an die Zukunft, denn ich vertraue auf die Jugend. Ich weiss, dass sie die Kraft hat, wie es die Jugend aller Zeiten trotz allem fertigbrachte, die Welt «in Gang zu halten». Nur – ich meine, unsere Erfahrung, unser Wissen sind nicht aus der Luft gegriffen. Bei allem Schaden, der in der Zeit unserer Generation angerichtet wurde, haben wir doch viel Positives aufzuweisen, das, richtig eingesetzt, mit dem vorwärtsdrängenden Impuls der jungen Generation Hoffnung erzeugt. Ein Miteinander, ein mutiges Trotzdem-erst-recht und ein gemeinsames Opferbringen im Zeichen der Menschlichkeit wird auch morgen und übermorgen jedem einen Platz sichern.

Solidarität mit der Dritten Welt

Walter Keller in Nicaragua: Er instruiert junge Nicaraguaner in einer privaten mechanischen Werkstätte.

Seit mehr als dreissig Jahren sind wir befreundet: Walter Keller aus Bubikon und ich. Geschäftlich und in der Freizeit hatten wir miteinander zu tun.
Nun war Walter in der glücklichen Lage, seinen Job als Betriebsleiter aufzugeben und als Mitarbeiter bei der SWISSCONTACT ohne Lohn auf seinem speziellen Gebiet in Südamerika zu wirken.
Momentan macht er eine Hilfsaktion in Nicaragua mit Reparaturwerkstätten und Lehrlingszentrum. Für alle Maschinen, Licht und Steckdosen ist nur eine Anschlussmöglichkeit vorhanden. Bei einem Kurzschluss, was unter solchen Bedingungen wohl oft vorkommt, fällt alles ausser Betrieb. Er brauchte dringend eine Verteilung. Da kam ihm sein alter Freund in der Schweiz in den Sinn und er trat mit seinem Wunsch an mich heran.
Selbstverständlich bemühte ich mich darum, und auf meine Anfrage hin war die WISAR AG in Kloten bereit, die Verteilung zu spendieren. Die Hans K. Schibli AG lieferte die Automaten, Sicherungen usw. Das schönste aber habe ich mit unseren Lehrlingen Ueli Laufer, Miklos Weiszbeck und Marcel Voyame erlebt, die nach ihrer normalen Arbeitszeit freiwillig von ihren Freizeit opferten, um diese Verteilung auszurüsten. Dadurch wurde die termingemässe Auslieferung erreicht.
Nun können die landwirtschaftlichen Traktoren innert nützlicher Frist repariert werden, steht doch die Zucker- und Getreide-Ernte vor der Türe. Über fünfzig Traktoren waren noch zu reparieren, denn der Verschleiss an diesen Maschinen ist unglaublich hoch. Fahrer wie Reparateure müssen geschult werden, damit die Ernte nicht verdirbt und die Bevölkerung neben allem anderen Leid nicht auch noch hungern muss.
Auf freiwilliger Basis, dank der Initiative von SWISSCONTACT und dem Einsatz von Privatpersonen –

ohne jegliche staatliche Hilfe – kann an einem kleinen Platz auf der grossen Welt geholfen werden. Der gute Wille unserer drei Lehrlinge und ihre Solidarität gegenüber den Kameraden in der Ferne, die auch ein Recht auf normale Arbeit haben, ist sehr lobenswert. G. Dussex

Stolz zeigen unsere drei Lehrlinge ihr Produkt.

Die Technik der Japaner ist bewundernswert – ihre Übersetzungen ins Deutsche hingegen lassen zu wünschen übrig...

REMOVE TAPE AFTER WIRING REMOVE TAPE AFTER WIRING

テープを剝がすまで電源を入れないでください
STROM NICHT ANSCHLIEBEN BEVOR KLEBEBAUD ABGEZOGEN WIRD

REMOVE TAPE AFTER WIRING REMOVE TAPE AFTER

結線のあとテープを剝がしてください
NACH ANSCHLUB DAS KLEBEBAUD ABZIEHEN

Marktlücken sind die Gletscherspalten des Konsums.
Ralph Boller, deutscher Publizist

Aktmaler erzielen heute Höchstpreise nicht für ihre Bilder, sondern für die Adressen ihrer Modelle.
Jacques Tati, franz. Filmkomiker

Ein Hobby ist harte Arbeit, die niemand täte, wenn sie sein Beruf wäre.
Günther Schramm, deutscher TV-Entertainer

Die Hälfte aller Werbeausgaben ist für die Katz. Aber welche Hälfte?
Carlo Franchi, ital. Komiker

Gemäss meinen ausgiebigen Erfahrungen haben die Männer nur zwei Dinge im Sinn: Geld und das andere.
Jeanne Moreau, franz. Filmschauspielerin

Wegen Beschaffungsschwierigkeiten nimmt die Schibli AG an Stelle von 4 Pfund Kohle (Art. V) auch 4 kWh Elektrizität entgegen! Me

Am schwarzen Brett

Wir wünschen den neuen Erdenbürgern wie auch den Neuvermählten herzlich viel Glück!

Ex-Schiblianer mit Meisterprüfung

Herr Bruno Calamia, Kontrolleur bei der EKZ in Bülach, hat anfangs Juli die Eidg. Meisterprüfung mit Erfolg bestanden.
Seine Elektromonteur-Lehre hat er bis April 1972 im Hauptgeschäft absolviert. Er wurde dann an seinen Wohnort Kloten versetzt und diente uns hier bis Ende August 1979 als Servicemonteur. Mit Erfolg machte er die Kontrolleurprüfung und wurde vom EKZ Bülach engagiert.
Seine Freude am Lernen findet Ausdruck auch darin, dass er im Bereich der Installationsvorschriften immer auf dem Höchststand sein will. Für die Meisterprüfung hat er viel von seiner Freizeit geopfert, und wir gratulieren Herrn Calamia herzlich zu seinem Erfolg und wünschen ihm Freude und eine gute Zukunft im Elektrogewerbe. Dx

Moderne Kommunikation

Mit diesem Unfall-Schein hat René Hediger, unser Service-Chef in Kloten, seinen Unfall unter Beweis gestellt...

an einem Pechtag...

...und an einem Glückstag

Hochzeit

Regula Fraefel
René Hediger
Haselrainstr. 8
8610 Uster

Geburten

Beatrice
1.1.1985
Monica + Christian Studinger

Angela
1.1.1985
Marianne + Fredy Kienast

Patrick
25.7.1985
Nadia + Bruno Gassmann

Aus der Suva-Hauszeitung

Unter dem Titel «Was man der Versicherung so alles schreibt» hat die Hauszeitung der Suva in ihrer letzten Ausgabe die folgenden Stilblüten veröffentlicht. Wir wünschen beim Lesen viel Vergnügen.

Mein Dachschaden wurde wie vorgesehen am Freitagmorgen behoben.

Im hohen Tempo näherte sich mir die Telegrafenstange. Ich schlug einen Zickzackkurs ein, aber dennoch traf mich die Stange am Kühler.

Ich fuhr mit meinem Wagen gegen die Leitschiene, überschlug mich und prallte über einen Baum. Dann verlor ich die Herrschaft über das Auto.

An der Kreuzung hatte ich einen unvorhergesehenen Anfall von Farbenblindheit.

Im gesetzlich zulässigen Höchsttempo kollidierte ich mit einer unvorschriftsmässigen Frau in der entgegengesetzten Richtung.

Dummerweise stiess ich mit dem Fussgänger zusammen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert und bedauerte dies sehr.

Ich bitte um Stundung der Kaskoprämie. Seit mein Mann gestorben ist, fällt es mir ohnehin schwer, mein kleines Milchgeschäft hochzuhalten.

Der Fussgänger hatte keine Ahnung, in welcher Richtung er gehen sollte, und so überfuhr ich ihn.

Ich Versicherungsnehmer fuhr vorne in meinen Frisiersalon. Während der Reparaturzeit war ich nur beschränkt tätig. Ich konnte meine Kunden nur noch hinten rasieren und schneiden.

Ein Fussgänger rannte in mich und verschwand wortlos unter meinem Wagen.

Mein Onkel starb letztes Jahr. Es ist müssig, den Versicherungsbeitrag einzutreiben, zumal das Grab von einem grossen Stein verdeckt ist.

Der andere Wagen war absolut unsichtbar, und dann verschwand er wieder.

Ich fand ein grosses Schlagloch und blieb in demselben.

Ich habe so viele Formulare ausfüllen müssen, dass es mir bald lieber wäre, mein geliebter Mann wäre überhaupt nicht gestorben.

Ich habe noch nie Fahrerflucht begangen. Im Gegenteil, ich musste immer weggetragen werden.

Ich übersende ihnen eine Duplikatsrechnung, die keine Duplikatsrechnung mehr ist, weil ich das Wort Duplikat gestrichen habe.

Der Brandschaden ist vermutlich durch achtloses Wegwerfen eines Strassenpassanten entstanden.

Schibli-Fachbibliothek

1. Allgemeines
   Ab 1. Juli 1985 steht jedem Schiblianer unsere Fachbibliothek zur Verfügung. Zweck dieser Bibliothek ist es, Ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in einem Fachgebiet weiterzubilden oder Ihre tagtäglich auftretenden Fragen durch Nachschlagen in einem Fachbuch zu beantworten. Damit ist aber nicht gemeint, ein Buch über mehrere Monate zu entlehnen, um es in einem Regal verstauben zu lassen.
   Vorerst steht eine beschränkte Anzahl an Literatur zur Verfügung. Das Angebot wird aber laufend erneuert, erweitert und ergänzt. Ein Verzeichnis über die verfügbaren Bücher erscheint jährlich, jeweils im Juli.
   Die Fachbibliothek befindet sich im Ing.-Büro, Klosbachstr. 67, 2. OG.
2. Über die entlehnten Bücher wird eine Kartei geführt. In den Filialen/Niederlassungen liegen Bestellscheine auf. Es kann also auf dem Post- bzw. Kurierweg bestellt werden. Auch telefonische Bestellungen werden erledigt.

Verantwortlich: Ulr. Brasser, Bra
Vertretung: Monika Glarner, gl

Bestellungen: Schriftlich oder telefonisch an

Schibli-Fachbibliothek,
Klosbachstr. 67, 8030 Zürich,
Tel. 252 52 52.

Gewusst wo ...

In einem Mehrfamilienhaus treten eigenartige Störungen an der Gegensprechanlage auf: Läutet man bei Müller, so wird die Verbindung mit Meier hergestellt. Und umgekehrt. Da muss der Fachmann her. Und der Fachmann kommt prompt – wie das bei Schibli so üblich ist –, und er prüft, tauscht Anschlüsse, misst, sucht, bis dass er an die Wurzel des Übels vorstösst: Es liegt weder an den Tücken der elektrischen Installationen noch an den Geheimnissen der elektronischen Steuerung. Bei einem Mieterwechsel wurden schlicht und einfach die Namensschilder von Müller und Meier vertauscht!

Schi

* * * * * *

Was in den Beamtenwitzen nicht vorkommt

Am 29. April 1985 haben wir einen Brief an einen Kunden geschickt, gaben dem Kunden den Inhalt des Schreibens auch telefonisch bekannt, da die Information dringend erwartet wurde. Wir wussten nichts davon, dass der Brief gar nie bis zum Empfänger gelangt ist. Am 17. Juli bat mich Herr Rüegg, der Verwalter unserer Post am Römerhof, um ein Gespräch und brachte mir etwas, was einmal ein stolzer Brief gewesen, heute ein zerknülltes, verflecktes, vermodertes Häufchen Papier ist: Unser Schreiben vom 29. April, das 2½ Monate in der Grube einer Hebebühne zugebracht hatte! Und die Moral von der Geschichte? Ich möchte Herrn Rüegg ein Kränzlein winden und ihm danken. Es ist in 10 Jahren das erste grössere Missgeschick, das wir auf seiner Post, 8030 Zürich, erleiden. Dass er aber auch selbst zu diesem Fehler steht, obschon er die Briefruine einfach hätte wegschmeissen können, freute mich besonders. Und Fr. 4.50 flossen in unsere Ladenkasse, Porto und Expressgebühr, die wir seinerzeit bezahlt hatten. Womit die Erfolgsrechnung dieses Geschäftsjahres wieder einmal gerettet ist.

H. J. Schibli

Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es!

Titel von Erich Kästner, nicht von mir. Dagegen:
Schibli AG kauft ab März 1985 nur noch Autos mit Katalysator! **Weisung von mir, nicht von Erich Kästner.** 4 Opel Kadett Kombi Katalysator und 2 VW Passat Katalysator sind schon in Betrieb, 1 VW Kleinbus ist bestellt. Die Mehrkosten sind beträchtlich, in der Buchhaltung wird nichts von Mehreinnahmen sichtbar. Von Gesetzes wegen könnten wir die Kosten sparen. Wir sparen sie nicht, weil wir wissen, dass auch wir Verantwortung für die Reinhaltung der Luft tragen, und weil wir nicht nur nach «weniger Staat» schreien, sondern den Staat für solche Dinge auch nicht brauchen.

H. J. Schibli

Unsere Steuerungstechniker Kropf und Farruggio helfen, auch Ihre und unsere Umwelt zu schonen.

*

«Wir müssen aufpassen, dass es mit einem wachsenden Staat nicht gleich geht wie mit einem kastrierten Kater: immer fetter, aber ohne Potenz.»
Max Affolter,
Ständerat SO

«Widerstand und Gehorsam, das sind zwei Tugenden des Staatsbürgers. Durch seinen Gehorsam ist die Ordnung gesichert; und durch seinen Widerstand die Freiheit.»
Henry Louis Menchen,
amerikansicher Essayist

«Unsere Rechtsbücher enthalten über 750000 Gesetze – um die zehn Gebote durchzusetzen.»
Clarence Darrow,
amerikanischer Jurist

«Jeder möchte von den Dienstleistungen des Staates profitieren, die Kosten jedoch auf andere abwälzen; dabei drücken wir uns um das Problem herum, den Verlierer zu bestimmen.»
Samuel Brittan

* * * * * *

«Zwischen Staat und Einzelmensch besteht ein wesentlicher Unterschied: Der Staat macht sich selten die Mühe, über seine Einkünfte nachzudenken. Wollten wir die Methoden des staatlichen Finanzwesens auf das Privatleben übertragen, würden wir uns überhaupt nicht um die Höhe unseres Einkommens kümmern, sondern nur überlegen, was wir ausgeben möchten.»
Northcote Parkinson

«Wenn es um Staatssubventionen geht, ist es wie bei ungeschmierten Radachsen: jene die am lautesten quietschen werden geschmiert.»
Quelle unbekannt

«Wer meint, in einem Volke müsse ein beständig reges politisches Leben sein, der täuscht sich übel, so übel wie der, welcher wähnte, der Mensch müsse beständig im Fieber liegen.»
Gotthelf

«Ein Politiker weiss alle Antworten. Nur die Fragen machen ihm Schwierigkeiten.»
Boliska,
amerikanischer Humorist

«Wenn ein Politiker die Lösung eines Problems vor das Volk bringt, liest sich das meist wie das Fischrezept eines Anglers: "Zuerst fange man ein Dutzend Forellen.."»
Quelle unbekannt

«Politik = Derby trojanischer Pferde.»
Stanislaw Jerzy Lec

«Politische Fähigkeit besteht im Vermögen, vorauszusagen, was morgen, nächste Woche, im nächsten Jahr geschehen wird. Und darin, danach erklären zu können, warum alles nicht passiert ist.»
Winston Churchill

* * * * * *

...hier weiden diese Tiere – mit diesen 4 Eseln sollte die Welt noch in Ordnung sein...

...und unser umweltfreundliches Fahrzeug.

Jubilare per 1985

25 Jahre

Gaston Dussex
1. Mai

Alfredo Del Negro
27. September

20 Jahre

Arthur Maurer
1. Juli

Ruth Stalder
1. September

Ruedi Füri
1. November

15 Jahre

Renate Kienle
1. Januar

Peter Müller
1. April

Erich Baumgartner
1. Mai

Josef Wiederkehr
3. November

10 Jahre

Eduard Zimmermann
11. April
(seit April im Ausland)

Richard Büchler
21. April

Peter Meyer
21. April

René Schmidt
21. April

Alpnach 1975 bis Wägital 1985
10 Jahre SCHIBLI-Lehrlingslager

Den langjährigen Freunden unseres *SCHIBLIANERS* ist bekannt, dass wir 1975 unser erstes Lehrlingslager in Alpnach durchführten. Die Idee, im Sinne einer direkten Bergbauernhilfe solche Lager abzuhalten, fasste *Hans Jörg Schibli* schon einige Zeit vorher. Die mit der Hochkonjunktur einhergehende Arbeitsüberlastung verhinderte jedoch die Ausführung dieses Gedankens. Den Durchbruch zur Realisierung ermöglichte dann die Rezession. Seither wurde mit Ausnahme von 1977 alljährlich ein Arbeitslager durchgeführt.

Wie war es vor zehn Jahren?

Im Winter 1974/75 stand man vor dem Problem, für unsere Elektromonteurlehrlinge genügend, dem Ausbildungsstand entprechende Arbeiten zu finden. Der durch die Rezession bedingte Personalabbau ergab, dass den zirka vierzig Lehrlingen weniger als hundert ausgebildete Monteure gegenüberstanden. Eine qualifizierte Lehrlingsausbildung, viele Jahre unter Leitung von *Peter Melliger*, war und ist der *Hans K. Schibli AG* seit jeher ein besonderes Anliegen. Das beweist unter anderem die betriebsinterne *SCHIBLI-SCHULE* wie auch das spezielle Training für die Lehrabschlussprüfung.

Problemlösungen

Um trotz dieser ungünstigen wirtschaftlichen Situation eine gute Ausbildung zu gewährleisten, suchte man kurzfristig nach Lösungen. Als erste Massnahme errichteten wir in unserer Schalttafelwerkstatt Montageplätze für Lehrlingsgruppen (ähnlich dem Ausbildungszentrum Effretikon), wobei Installationspläne mit, dem Lehrjahr entsprechend, gesteigertem Schwierigkeitsgrad ausgearbeitet wurden, die man dann prüfte und bewertete.

Idee der Berghilfe

Mit der Vorstellung, als weitere Massnahmen Facharbeitslager durchzuführen, gelangten wir an die *Schweizerische Zentralstelle für Land- und Arbeitsdienst*. Es ging uns speziell darum, in landwirtschaftlichen Liegenschaften im Berggebiet elektrische Installationen zu Bedingungen des Landdienstes auszuführen. Das heisst: Planung und Ausführung zu unseren Lasten, Netto-Material-, Verpflegungs- und Unterkunftskosten zu Lasten des Bauherrn.
In überraschend kurzer Zeit fand sich ein Objekt im Kanton Obwalden; das Elektrifizierungsprojekt für drei Bauernhöfe mit Stall bestand seit Jahren. Die Pläne für eine sieben Kilometer lange Hochspannungsleitung waren vorhanden und die Finanzierung sichergestellt.

Unser Einsatz

Die *Hans K. Schibli AG* erklärte sich daraufhin bereit, die Hausinstallationen in der Art eines Facharbeitslagers zu erstellen. Die Idee fand ein breites Echo und das *Schweizer Fernsehen* strahlte eine Reportage aus, wobei *Hans Jörg Schibli* Red und Antwort stand. Der Erfolg war in jeder Hinsicht positiv.
Hauptaspekte dieser Lager sind:
– Vertiefung der fachlichen Ausbildung durch Installationsarten, die in städtischen Verhältnissen selten sind;
– die Forderung nach selbständigem Arbeiten und das Einordnenkönnen in eine Gruppe (Selbsterfahrung und Gruppendynamik als wesentliche Elemente);
– die Möglichkeiten der Bildung sozialer Kontakte, die mithelfen, etwelche Vorurteile abzubauen (ich komme noch darauf zurück);
– im weiteren darf die finanzielle Seite nicht unerwähnt bleiben; bekanntlich sind im Installationsgewerbe die Lohnkostenanteile wesentlich höher als das verarbeitete Material. Mit dieser Gratisarbeit sparen die Bergbauern, trotz Verpflegungsaufwendungen mehr als die Hälfte der normalen Kosten ein.

Eigene Erfahrungen

Ich darf als Direktbeteiligter feststellen, dass die Lehrlinge immer ausgezeichneten Einsatzwillen mitbrachten. Überrascht waren sie jeweils über die gute Verpflegung seitens der Bauernfamilien. Diese wiederum schätzten neben der guten Arbeitsmoral die allgemein offene und freundliche Wesensart unserer Lehrlinge. Es gab neben der Bewältigung installationstechnischer Probleme Gelegenheit, sich bei gemütlichem Beisammensein näher kennenzulernen. Manch zarte Bande zwischen Lehrlingen und Töchtern wurden geknüpft; letztes Jahr erhielt ich eine Verlobungsanzeige, und ich darf vermuten, dass der Beginn dieser schönen Beziehung auf ein Lehrlingslager zurückzuführen ist.

Hie Land – dort Stadt

Während unseren Verhandlungen war oft eine eher skeptische bis ablehnende Haltung der Bauern gegenüber der *Zürcher Stadtjugend* zu spüren. Leicht war es nicht, diese durch die Medien entstandene Meinung abzubauen und die Bergbauern vom guten Zweck unserer Sache zu überzeugen. Umsomehr freute es mich, wenn die Anwesenheit der Lehrlinge weitere Argumente unnötig machten.
Natürlich ist eine Voraussetzung für ein gutes Gelingen die seriöse Vor-

bereitungsarbeit. Die geographische Lage und die Zeitbegrenzung machen einen Materialnachschub nur begrenzt möglich. Es wird im normalen Bauablauf wohl kaum ein ganzes Wohnhaus innerhalb einer Woche komplett betriebsbereit elektrifiziert.
Interessant und anspruchsvoll war die Erstellung einer kleinen *Pelton-Turbinenanlage mit Wechselrichter* (Menzberg) sowie einer ferngesteuerten *Diesel-Generatoranlage* (Oberblegi).

Motivation und Dank

Vielleicht waren es gerade diese Problemstellungen, welche die Aufgabe so faszinierend machen. Der Abschluss eines jeden Lagers hat mich jedenfalls immer wieder für die Vorbereitung des nächsten motiviert. Die Dankbarkeit der Bauernfamilien und die Begeisterung der jungen Menschen beflügelten mich, neue Vorhaben zu planen.
Bei dieser Gelegenheit will ich auch der Geschäftsleitung der *Hans K. Schibli AG* für das uneingeschränkte Vertrauen danken, mit dem sie mich bei der Durchführung dieser Lager unterstützte. Im Hinblick auf die gute Sache wünsche ich meinem Nachfolger *Ulrich Brasser* die gleichen positiven Erfahrungen. Ich bin überzeugt, dass es für die Lehrlinge immer wieder zu einem einmaligen Erlebnis wird und damit zu einem wichtigen Baustein für unsere zukünftigen qualifizierten und verantwortungsbewussten Mitarbeiter. *Kurt Müller*

Frühjahr 1983 Flühli
Lehrlingsgruppe nach getaner Arbeit.

Sörenberg 1982
Kurt Müller an der Arbeit – oder etwa «nur» Kontrolle?

Glückliche Bauernfamilie Josef Pfyl-Schelbert: Der Strom ist endlich im Haus.

Willisau 1984
Ende der Petroleum-Ära.

Nach erfolgreichem Lagerabschluss, Alpnach 1975.

Oberblegi 1979

Die Leitungen werden vom Keller her durch den Boden in die Wohnung gezogen; hinten: Küche.

AP- und UP-Installation in Holzwerk.

alte Küche

Die Schibli-Schule

Schibli-Schule in Kloten ...

... im gut eingerichteten Schulungsraum.

Ein altbekannter Begriff – eine langjährige Tradition: unsere **Schibli-Schule!**
Schon vor dreissig Jahren erkannte der Firmengründer Hans K. Schibli die Notwendigkeit einer umfassenden Ausbildung seiner ihm anvertrauten Lehrlinge. Zwischen zwanzig und dreissig junge Männer, verteilt auf die verschiedenen Niederlassungen, Filialen und natürlich das Hauptgeschäft, arbeiteten nach Vorschriften der verschiedenen Elektrizitätswerke mit unterschiedlichen Installationsarten. Eine geschäftsinterne Vereinheitlichung drängte sich auf.
Mit dieser interessanten Aufgabe wurde damals Peter Melliger betraut. Anfänglich herrschte Platzmangel: sein Chefmonteur-Büro an der Feldeggstrasse 32 musste jedesmal für die Schulstunden ummöbliert werden. Das Übungsbrett fand im Estrich Platz.
Endlich, im neuen Haus, an der Klosbachstrasse 67 in Zürich, erfüllte sich sein Traum von einem Schulzimmer, wobei auch hier die Übungsbretter ausserhalb – in der Unterniveaugarage – Unterschlupf fanden.
Bei der Planung des Neubaus an der Oberfeldstrasse 12c in Kloten bot sich Hans Jörg Schibli eine bessere Möglichkeit an und mit dem ihm eigenen Weitblick realisierte er einen modernen Schulungsraum. Hier werden nun nicht nur den 54 Elektromonteur-, Schaltanlagemonteur-, Elektrozeichner- und Kaufmännischen Lehrlingen (ca. 13 pro Jahr) zusätzlich zur Berufsschule Ausbildungsmöglichkeiten geboten; auch die Monteure finden Gelegenheit, sich in Kursen weiterzubilden und sich ein erweitertes Wissen auf dem sich rasant erneuernden und verändernden Berufsfeld anzueignen.

Mit seiner Pensionierung ging die Aera Melliger zu Ende und sein Nachfolger Ulrich Brasser wird am neuen Ort in modernem Stil, mit vielen praktischen Einrichtungen, dessen Werk weiterführen, zum Nutzen von Lehrlingen, Monteuren, Unternehmung und Kundschaft. Herr Brassers Programm ist sehr umfangreich mit einem hochgesteckten Ziel.
Interessant, dass das neue Schulzimmer am 2. September 1985 nicht durch Lehrlinge, sondern durch Monteure eingeweiht wurde. Von langer Hand vorbereitet, bot Herr Brasser einen Telefon-Weiterbildungskurs an und zog zwei Fachspezialisten, unsere «Professoren» Beat Lendi und Hugo Ruchti, bei. Die Fernmeldekreisdirektion Zürich stellte ihre neuesten Telefonapparate zur Verfügung, damit in Theorie *und* Praxis geübt und gelernt werden konnte.

Mit grosser Aufmerksamkeit folgten die Teilnehmer den Ausführungen und fühlten sich nach dem Kurs, der drei Halbtage umfasste, à jour und bestens gerüstet für ihren täglichen Aufgabenkreis. Dx

Die Fachlehrer Beat Lendi und Hugo Ruchti.

Sämtliche Modelle von Telefonapparaten stehen zu Schulungszwecken zur Verfügung.

In der Pause Sturm auf den Gratiskaffee.

.Lehrlinge 1985–1989

Marcel Badstieber
Elektromonteur-Lehrling
Zweigniederlassung
Spreitenbach

Hannes Ulmer
Elektromonteur-Lehrling
Zweigniederlassung
Kloten

Roger Surber
Elektromonteur-Lehrling
Zweigniederlassung
Kloten

Christoph Peter
Elektromonteur-Lehrling
Zweigniederlassung
Kloten

André Bauer
Elektromonteur-Lehrling
Hauptgeschäft Zürich

Der Stiftenvater

Ulrich Brasser
Instruktor

Im April 1985 sind die neueingetretenen Lehrlinge als erstes im ELAZ (Elektrikerausbildungszentrum Effretikon) in die Geheimnisse ihres zukünftigen Berufes eingeführt worden.
Die Qualifikationen des ELAZ fielen durchwegs positiv aus, was für den ersten Lehrmonat sehr erfreulich ist. Die Probezeit musste in keinem Fall verlängert werden, und es macht den Anschein, dass die jungen Männer an ihrem gewählten Beruf Freude haben. *Ulrich Brasser*

Stephan Gerth
Elektromonteur-Lehrling
Filiale Volketswil

Christian Blumer
Elektromonteur-Lehrling
Filiale Küsnacht

Stefan Bolliger
Elektromonteur-Lehrling
Hauptgeschäft Zürich

Bernhard Keller
Elektromonteur-Lehrling
Hauptgeschäft Zürich

Salvatore Maiorana
Elektromonteur-Lehrling
Hauptgeschäft Zürich

Alain Schwab
Elektromonteur-Lehrling
Hauptgeschäft Zürich

Berufsschulnoten

Frühjahr 1985

Schmid Valentin	5,6
Bärtschi Markus	5,5
Quarta Gianni	5,5
Laufer Ueli	5,3
Mayer Karl	5,3
Rein Andreas	5,3
Schön Thomas	5,3
Schümperli Urs	5,3
Bannholzer Hanspeter	5,2
Bossler Marcel	5,2
Cocca Bruno	5,2
Weiszbeck Miklos	5,2
Wolf Martin	5,2
Giallombardo Giacinto	5,1
Streit Marcel	5,1
Knappe Markus	5,0
Reust Markus	5,0
Sidler Thomas	5,0
Steinhauser Jürg	5,0
Stucki Thomas	5,0
Wolff Hans	5,0

mit 4,9 und weniger = 33 Lehrlinge

Lehrabschlussprüfung 1985

Zehn unserer Lehrlinge haben die Lehrabschlussprüfung mit einem Durchschnitt von 4,8 bestanden:

Bossler Marcel
Dormond Roger
Ernst Andreas
Knappe Markus
Laufer Ueli
Schegg Andreas
Sprecher Michael
Steiger Peter
Voyame Marcel
Weiszbeck Miklos

Wir gratulieren den Jungmonteuren und wünschen ihnen eine erfolgreiche Zukunft in ihrem Berufsleben. Die Resultate der Lehrabschlussprüfung beweisen die Richtigkeit unserer Anstrengungen auf dem Gebiet der zusätzlichen Lehrlingsausbildung im Rahmen der SCHIBLI-SCHULE wie auch der alltäglichen in den Abteilungen. Als Mitarbeiter werden sie auch in Zukunft in unserer Unternehmung von unserem Weiterbildungsangebot profitieren.

Ulrich Brasser

«Am leichtesten kauft man den Völkern die Freiheit mit dem Wohlstand ab.»
Sigmund Graff,
deutscher Schriftsteller

«Noch können wir uns den Menschen leisten, wir Luxusgeschöpfe.»
Werner Schneyder,
österreichischer Kabarettist

«Alimente nennt man jene Einrichtung, bei der einer dafür bezahlt, dass zwei einen Fehler gemacht haben.»
Danny Kaye,
amerikanischer Filmschauspieler

Zusammengestellt
von Markus M. Ronner

Redaktion

Für die «Schiblianer»-Redaktion ist Gaston Dussex aus Kloten verantwortlich, welcher mit «Dx» zeichnet.

Texte, Photos und Anregungen an
Hans K. Schibli AG
«Schiblianer»
Oberfeldstrasse 12c, 8302 Kloten

Gestaltung und Druck:
Grafische Betriebe NZZ Fretz AG
Mühlebachstrasse 54, 8032 Zürich

Hans K. Schibli AG
Elektrotechnische Anlagen
Projektierung und Ausführung
von Starkstrom-, Schwachstrom- und Telefon-A-Anlagen
Wärmepumpen + Heizungstechnik
Klosbachstrasse 67, 8030 Zürich
Telefon 01/252 52 52

Schaltanlagen + Steuerungen
Florindo Casada
Oberfeldstrasse 12c, 8302 Kloten
Telefon 01/813 74 34

CCTV + Broadcast-Systems
Georg M. Boos
Oberfeldstrasse 12c, 8302 Kloten
Telefon 01/813 64 84

Niederlassungen:

Hans K. Schibli AG
Gaston Dussex
Oberfeldstrasse 12c, 8302 Kloten
Telefon 01/813 74 34/35

Hans K. Schibli AG
René Mötteli
Poststrasse 35, 8957 Spreitenbach
Telefon 056/71 55 71

Filialen:

Hans K. Schibli AG
Ruedi Aschwanden
Fähnlibrunnenstr. 10, 8700 Küsnacht
Telefon 01/910 63 66

Hans K. Schibli AG
Fredy Fischer
Langackerstr. 48, 8704 Herrliberg
Telefon 01/915 17 17

Hans K. Schibli AG
Walter Rohr
Neuhofstrasse 7, 8708 Männedorf
Telefon 01/920 08 06

Hans K. Schibli AG
Arthur Maurer
Alte Bergstrasse 3, Kindhausen
8604 Volketswil
Telefon 01/945 52 66